



Silgnauer

„KÜNSTLER-ALBUM“

Druck v. L. Schilling, Wien



VICTOR OSCAR TILGNER.

Die Kunst erfordert stets, fast wie der kriegerische Ruhm, der Tradition. Fast geheimnissvoll wirken die Ueberkommnisse früherer Zeit auf die Spätergeborenen und so erklärt es sich, warum es nicht nur Kunststätten, sondern Kunstländer gibt. Der künstlerische Sinn verallgemeinert sich in merkwürdiger Weise, und wenn wir an Italien sehen, wie der „classische Boden der Kunst“ eine ausserordentliche Productivität an Talenten hat, so dürften wir etwa an dem Beispiele von Thorwaldsen erkennen, wie eine einzige Individualität, aber auch nur eine solche gewaltigster Art, hinreicht, eine weite Umgebung für lange Zeit hinaus der Kunst zu weihen.

In Oesterreich war die Bildhauerei bis vor Kurzem etwas im Argen. Wir haben wohl hervorragende Namen, aber es mangelte die Tradition. Oesterreich hat sogar einige Genies hervorgebracht — wir erinnern an Fernkorn, aber die grosse Schule, der wahre Kunstdrang fehlte. Die letzten Jahre haben hier, zum grössten Theile unter der Einwirkung ausländischer Meister, eine gründliche Aenderung gebracht, und vortrefflich begabte Jünger, die sich rasch zur Meisterschaft emporschwangen, bilden nun den Grundstock einer Künstlergemeinde, die wir mit Freude und Stolz wachsen und gedeihen sehen.

Den jüngeren Meistern gehört auch Victor Oscar Tilgner an, der sich seit etwa einem Lustrum einen vortrefflichen Namen errungen hat. Was an diesem Künstler besonders erfreut, ist das Vermögen, die Formenschönheit der Alten, den weichen Linienfluss mit der Bewegtheit und der Ausdrucksfähigkeit der Modernen zu vereinigen. Vielleicht in keinem seiner Werke finden wir dieses Bestreben und Gelingen deutlicher, als in seiner aller Welt bekannten Bassingruppe des Volksgartens: Triton, ein Weib entführend. Man kann diese Gruppe unbedenklich den hervorragenden Werken der Plastik beizählen, sowohl hinsichtlich der Conception als der Details.

Künstler haben im Allgemeinen nur selten Biographien von ausserordentlicher Lebendigkeit. Auch bei Tilgner concentrirt sich das Leben direct auf seine Künstlerthätigkeit. Im Jahre 1844 in Pressburg geboren, machte er daheim seine Vorstudien, kam dann an die Akademie der bildenden Künste nach Wien, wo er unter Professor Bauer's geistvoller Anleitung sich herabildete. Die Proben seiner Schaffensfähigkeit waren alsbald so vollgültige, dass er in erster Reihe derjenigen in Aussicht genommen wurde, welche für den künstlerischen Schmuck der neuentstehenden Monumentalbauten Sorge zu tragen hatten. Es waren Arbeiten von grossem Belange, welche ihm anvertraut wurden. Das Parlamentsgebäude wird vier von ihm gefertigte Statuen tragen, und zwar Homer, Phydias, Archimedes und Varro. Man weiss, dass an den seelischen Ausdruck von Statuen grosser Männer, insbesondere der Geisteshelden gegenwärtig der strengste Maassstab angelegt wird und in diesem Sinne wird die Kunstgeschichte mit den erwähnten Schöpfungen Tilgner's, ebenso wie mit seinen für das naturhistorische Hofmuseum hergestellten Porträt-Statuen: Humboldt, L. Buch, für das kunsthistorische Museum: Schwind, Führich, Cornelius und Rauch rechnen müssen. Hervorragend in Anspruch genommen wurde er auch für das Hofburgtheater; für dasselbe schuf er Zwickelpaare darstellend, Figuren aus: Käthchen von Heilbronn,

Landfrieden, Pachter Feldkümmel, Gurli und die Makkabäer, weiters die Gruppen: Don Juan, Falstaff, Phädra und Hanswurst, und für die Fensterstirnen neun Porträtbüsten von Dichtern. Sein Werk ist auch die grosse Statue im Arsenal, ebenso die Brunnengruppe für die kaiserliche Villa in Ischl.

Victor Tilgner hat sich rasch einen klangvollen Namen in der Kunstwelt geschaffen und es ist sicherlich nicht eine Verkleinerung seiner bisher geschaffenen Werke, noch viel weniger aber eine Phrase, wenn wir sagen, dass er das Beste, was er kann, wohl erst schaffen wird. Seine Begabung und sein Ehrgeiz bürgen dafür.

